

Herbert Murauer (*1940)

Herbert Murauer, geboren am 14. August 1940 in Graz, absolvierte von 1960 bis 1965 ein Architekturstudium an der Technischen Hochschule Graz und studierte zusätzlich bei Professor Kurt Weber Zeichnen. Bereits während dieser Jahre nahm er an den Diskussionen zu den neuen Architekturströmungen regen Anteil. Noch im Studienjahr 1964/1965 schuf er im legendären Zeichensaal 4 (AZ 4) der Technischen Hochschule Graz im Rahmen von *Entwerfen IV* bei Ferdinand Schuster Pläne und ein Modell für das Henry-Moore-Museum. Diese Pläne befinden sich mittlerweile im Architekturzentrum Wien.

In den Jahren von 1964 bis 1970 arbeitete Herbert Murauer in diversen Architekturbüros, unter anderem bei Karl Odorizzi. In dieser Schaffensphase beteiligte sich Herbert Murauer gemeinsam mit Odorizzi und anderen Architekten an Architekturwettbewerben und erzielte mehrfach Preise und Ankäufe. So nahm er gemeinsam mit Helmut Satzinger 1966 am damaligen Wettbewerb für die Neugestaltung des Jakominiplatzes in Graz teil, im selben Jahr mit DI Volkmar Bermoser (Innsbruck) für Architekt Arnold (Kaiserslautern) an einem Wettbewerb zum Ausbau der Pinakothek München, und im Jahr darauf mit Architekt Karl Odorizzi an einem Wettbewerb zum Bau der Österreichischen Botschaft in Brasilia. Gemeinsam mit Richard Kriesche nahm Murauer an der Dreiländerbiennale *Trigon 69* teil. Schon 1965 errang er den 1. Preis beim Wettbewerb zum Neubau der BULME Graz, 1967 den 1. Preis beim Wettbewerb zum Neubau des Schulzentrums Seewalchen in Oberösterreich. Vor allem in Oberösterreich wurden mehrere seiner Planungen auch ausgeführt.

Bereits im Rahmen der Sommerakademie Salzburg besuchte Herbert Murauer 1966 gemeinsam mit seinen Kollegen Konrad Frey und Heidulf Gerngross das Städtebauseminar bei Jacob Berend Bakema aus Holland. Dabei entstand eine „Großstruktur“ für die vier Jahre zuvor eröffnete Neue Universität Salzburg, mit einem kreisrunden Audimax. Diese Großstruktur passt wieder hervorragend in die damals aktuellen, urbanen Utopien in der Architektur. Aber auch die Grundidee vieler Wohnungsbauprojekte Bakemas, das Wachsende Haus, spiegelt sich in mehreren Werken Herbert Murauers wider. So, unter anderem, im Konzept Wachsendes Wohnhaus, entstanden im Jahr 1967 im Büro Odorizzi, einer Raumstruktur mit Wohnzellen und einem Plug-In aus Kunststoff, Holz und Stahl, die als Zubau für ein Schloss nahe Wels gedacht war. Bereits 1965 schuf Murauer so auf Anregung Ferdinand Schusters das innovative Modell einer aus Fertigteilen geschaffenen wachsenden Schule.

Ab dem Jahr 1970 arbeitete Herbert Murauer in der Planungsabteilung des Landes Steiermark und blieb so seiner akademischen Ausbildung treu. Er ist der Öffentlichkeit vor allem als Maler und Grafiker bekannt, dessen Interesse seit dem Ende der 60er Jahre der symbiotischen Wirkung von Mensch, Architektur und Natur gilt, die er in seinen Arbeiten immer wieder kritisch hinterfragt. Daneben begann er aber schon im Jahr 1967 mit Personalen und Ausstellungenbeteiligungen im grafisch-malerischen Bereich. Herbert Murauer lebt in Graz.

Quellen/Sekundärliteratur:

- Rudolf List: Kunst und Künstler in der Steiermark. Ein Nachschlagewerk, 16. und 17. Lieferung. Ried im Innkreis 1976, S. 653 f.
- Persönliche Gespräche des Autors mit Herbert Murauer zu den im Architekturarchiv Steiermark aufbewahrten Archivalien Murauers im Jahr 2018.

Verfasst: Bernhard A. Reismann, Graz 2025